

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-1
3.	Modulbezeichnung	Kulturtheorien
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Gabriele Dürbeck
5.	Lehrende	Prof. Dr. Markus Fauser, Prof. Dr. Norbert Lennartz, Prof. Dr. Gabriele Dürbeck, Prof. Dr. Claudia Garnier, N.N. Philosophie (Vertreter PD Hans-Christoph Schmidt am Busch)
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene <i>wesentlich vertieftes und erweitertes</i> Wissen über Theorien zur Kultur und ihrer Schlüsseltexte • Fähigkeit, Typen von Kulturtheorien zu unterscheiden • Kenntnis, Theorien voneinander abzugrenzen und fragwürdige Weiterentwicklungen zu kritisieren • Wissen, die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen der Kulturtheorie einschätzen, unterscheiden und zuordnen zu können • Wissen, kulturwissenschaftliche Zugänge als Fragestellungen zu erkennen, die einzelne Disziplinen überschreiten und von den jeweils gewählten Kulturtheorien abhängen • Verständnis für Kultur als Praxis von Symbolisierungen • Den Menschen als kulturell bedingtes Wesen begreifen („animal symbolicum“) • Erkenntnis des Erzählens als Basisoperation von Sinnbildung und anthropologisch konstanter Diskursform • Erkenntnis des Bezugs einer syntagmatisch dargebotenen Erzählung auf eine paradigmatische Ordnung von Normen
	„Können“	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen unterschiedlicher Konzepte der Kulturtheorien sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang stehen • Grundlagen normativen Wissens in Kulturfragen umsetzen, neue Aspekte in kulturtheoretische Probleme <i>integrieren</i> und die Komplexität kultureller Fragen angemessen systematisieren • Prozessuale Verfahren durchdringen und in neu strukturierter Weise anwenden • sich <i>selbständig</i> neues Wissen und Können zur Kulturtheorie aneignen und mit Theoriekompetenz argumen-

		<p>tieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf dem <i>aktuellen Stand von Forschung und Anwendung</i> der Kulturtheorie Fachvertreterinnen/ Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und Beweggründe in <i>klarer und eindeutiger Weise vermitteln</i> • sich mit Fachvertreterinnen/ Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen der Kulturtheorie auf <i>wissenschaftlichem Niveau austauschen</i> • Narrative Deutungsmuster dekonstruieren • Narrative und diskursive Elemente verknüpfen • Die Sukzession zu wahren verstehen und synchrone sowie diachrone Erzählelemente einordnen können
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von Ansätzen der Kulturtheorie (seit 1900 Max Weber, Georg Simmel, Ernst Cassirer) • Diskussion von historischen Entwicklungen der Kulturtheorie seit der Moderne • Einordnung von Neuansätzen der Kulturtheorie, Kulturphilosophie (Clifford Geertz u. a.) • Kritische Betrachtung von benachbarten Theorien und Übernahmen in kulturwissenschaftliche Theorien • Darstellung von zentralen Weiterführungen (Gedächtnistheorien, Ritualforschung, Intertextualität, Intermedialität) • Kritik und Abgrenzung von konkurrierenden Ansätzen (Cultural Studies) • Diskussion von Begriffen der „Narrativität“ als einem Zusammenhang von Geschehen und Handlung in einer nach Relevanzgesichtspunkten geordneten Geschichte • Einordnung von Kategorien des Erzählens als elementaren Formen der Konstitution historischen Wissens und der historischen Deutung von Vergangenheit • Kritische Betrachtung von Differenzen und Parallelen faktualer Erzählungen einerseits und fiktionaler andererseits • Darstellung von Theorien des Erzählens und ihrer Umsetzung in der Literatur- und Geschichtswissenschaft
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Cassirer, Ernst (2007): Versuch über den Menschen. Einführung in eine Philosophie der Kultur. Hamburg. Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie (2008). Hg. v. Hofmann, M. 3. Aufl. Frankfurt/M.</p> <p>Fausser, Markus (2008): Einführung in die Kulturwissenschaft. 4. Aufl. Darmstadt.</p> <p>Fulda, Daniel/Tschopp, Silvia Serena (Hrsg./2002): Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Berlin/ New York.</p>

		<p>Konersmann, Ralf (Hrsg./1998): Kulturphilosophie. 2. Aufl. Stuttgart.</p> <p>Müller, Klaus E./Rüsen, Jörn (Hrsg./1997): Historische Sinnbildung. Problemstellungen, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien. Reinbek.</p> <p>Müller-Funk, Wolfgang (2006): Kulturtheorie. Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften. Tübingen/Basel.</p> <p>Müller-Funk, Wolfgang (2007): Die Kultur und ihre Narrative. 2. Aufl. Wien/New York.</p> <p>Nünning, Ansgar (Hrsg./2008): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. 4. Aufl. Stuttgart/Weimar.</p>	
9.	Teilmodule	<p>KWM-1.1 Methoden der Kulturwissenschaften: Kulturtheorien (SE)</p> <p>KWM-1.2 Kulturanthropologie (SE)</p>	
10.	Zugangsvoraussetzungen/-empfehlungen	keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester / 1. Semester	
13.	Semesterwochenstunden	4 SWS	
14.	Modulprüfungen	Referat mit Ausarbeitung <i>oder</i> Hausarbeit <i>oder</i> Seminararbeit	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 250
		Selbststudium: 194	Credit Points: 10 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

Hinweis zur Umrechnung von Credit Points in Arbeitsstunden:

Die Hochschule Vechta hat die neuen Bestimmungen zur Flexibilisierung der Workload im Sinne der Studierenden zur Kenntnis genommen und ausdrücklich begrüßt. Die Hochschule hatte sich hiervon ursprünglich eine Ausweitung des Workload-Korridors im Sinne einer „Spreizung“ erhofft. Eine zwischenzeitlich erfolgte Rückfrage bei der KMK sowie bei zwei Akkreditierungsagenturen ergab jedoch, dass eine Festlegung auf eine Stundenzahl je Credit Point (CP) von diesen Parteien ausdrücklich gewünscht ist. In Orientierung an der schriftlich erteilten Auskunft der KMK erfolgt hier nun die Umrechnung von CP in Arbeitsstunden im Verhältnis 1 : 25.

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-2
3.	Modulbezeichnung	Historische Anthropologie
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Raimund Lachner
5.	Lehrende	Prof. Dr. Elmar Kos, Prof. Dr. Raimund Lachner, Prof. Dr. Silvia Pellegrini, N.N. Philosophie (Vertreter PD Hans-Christoph Schmidt am Busch), Prof. Dr. Georg Steins
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis geistesgeschichtlich wirksamer anthropologischer Ansätze • Kenntnis von Menschenbildkonzeptionen und ihrem Zusammenhang mit kulturellen und gesellschaftstheoretischen Kontexten • Verständnis der Zusammenhänge von anthropologischen Grundauffassungen und ethischen Werten und Normen • Kenntnis der zeitgenössischen Diskussionen zum Begriff des „Humanum“ • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen der historischen Anthropologie zu definieren und zu interpretieren
	„Können“	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • anthropologische Ansätze geistesgeschichtlich einordnen und auf gegenwärtige Diskussionen beziehen • unausgewiesene Voraussetzungen anthropologischer Konzepte erkennen und kritisch beurteilen • ihr Wissen und Verstehen der historischen Anthropologie sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang stehen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Geistesgeschichtlich wirksame anthropologische Ansätze • Anthropologische Konzeptionen und ihr Zusammenhang mit ethischen Werten und Normen • Diskussion zu Menschenbildkonzeptionen und ihrem Zusammenhang in kulturellen und gesellschaftstheoretischen Kontexten • Das „Humanum“ in zeitgenössischen Diskussionen
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Bohlken, Eike/Thies, Christian (Hrsg./2009): Handbuch Anthropologie. Der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik, Stuttgart.</p> <p>Dirscherl, Erwin (2006): Grundriss Theologischer Anthropologie. Die Entschiedenheit des Menschen angesichts des</p>

		<p>Anderen, Regensburg. Düwell, Marcus/Steigleder, Klaus (Hrsg./2003): Bioethik, Frankfurt a. M. Hartung, Gerald (2008): Philosophische Anthropologie, Stuttgart. Janowski, Bernd/Ego, Beate (Hrsg./1997): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte, FAT 32, Tübingen 2001. Schnelle, Udo (1991): Neutestamentliche Anthropologie. Jesus - Paulus - Johannes (BThSt 18), Neukirchen-Vluyn. Schüßler, W. (Hrsg./2000): Philosophische Anthropologie, Freiburg.</p>	
9.	Teilmodule	KWM-2.1 Menschenbild im Wandel (VL/SE) KWM-2.2 Anthropologie und Ethik (VL/SE)	
10.	Zugangsvoraussetzungen/-empfehlungen	keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 1. Semester	
13.	Semesterwochenstunden	4 SWS	
14.	Modulprüfungen	Referat mit Ausarbeitung <i>oder</i> Seminararbeit <i>oder</i> mündliche Prüfung	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 250
		Selbststudium: 194	Credit Points: 10 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-3
3.	Modulbezeichnung	Narrative Dispositionen von Kultur
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Eugen Kotte
5.	Lehrende	Prof. Dr. Markus Fauser, Prof. Dr. Eugen Kotte, Prof. Dr. Claudia Garnier, Prof. Dr. Gabriele Dürbeck, Prof. Dr. Norbert Lennartz
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnis des Erzählens als Grundmuster der Kommunikation bzw. Basisoperation von Sinnbildung und anthropologisch konstanter Diskursform • Kenntnis der Funktionen des Erzählens (Auffassung, Strukturierung, Deutung und Vermittlung von realen oder imaginierten Erfahrungen, Vorstellungen und Intentionen) • Einsicht in die Unverzichtbarkeit der Erzählung für die individuelle und gesellschaftliche Identitätsbildung • Erkenntnis des Bezugs einer syntagmatisch dargebotenen Erzählung auf eine paradigmatische Ordnung von Normen • Verständnis einer Erzählung als apriorisches Schema, das Rekonstruktionen von Geschichte zugrunde liegt • Wahrnehmung und Reflexion von Sinnbildung als Medium der Vergegenwärtigung von Geschichte • verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis für die medialen Inszenierungen als Identitätsentwürfe
	„Können“	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzählungen auf ihre Triftigkeit hin prüfen • Narrative Deutungsmuster dekonstruieren • Narrative und diskursive Elemente verknüpfen • Formale und inhaltliche Erzähltypen verwenden • Die Sukzession zu wahren verstehen und synchrone sowie diachrone Erzählelemente einordnen können • Narrative Medien als kulturelle Ausdrucksformen erkennen und nutzen • Sich selbständig neues Wissen und Können narrativer Dispositionen von Kultur aneignen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von Sinnbildungsverfahren. Der intentionale Charakter von Erzählungen (Herstellen von Kohärenzen) in seinen Elementen und Motivationen • Diskussion von Begriffen der „Narrativität“ als einem Zusammenhang von Geschehen und Handlung in einer nach

		<p>Relevanzgesichtspunkten geordneten, mit einer temporären Anschauungsform versehenen Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung von Kategorien des Erzählens als elementaren Formen der Konstitution historischen Wissens und der historischen Deutung der Vergangenheit • Kritische Betrachtung von Differenzen historischer (faktualer) Erzählungen einerseits und literarisch - fiktionalen andererseits • Darstellung von Theorien des Erzählens und ihrer Umsetzung in der Literatur und Geschichtswissenschaft • Schnittstellen von Medien, Sprache und Schrift, von kulturellem Wandel und sozialem Umfeld der Medialität
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Fulda, Daniel/Tschopp, Silvia Serena (Hrsg./2002): Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Berlin/New York.</p> <p>Geertz, Clifford (1983): Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt/Main.</p> <p>Kocka, Jürgen/Nipperdey, Thomas (Hrsg./1979): Theorie und Erzählung in der Geschichte. München.</p> <p>Koselleck, Reinhart/Lutz, Heinrich/Rüsen, Jörn (Hrsg./1982): Formen der Geschichtsschreibung. München.</p> <p>Margreiter, Reinhard (2007): Medienphilosophie. Eine Einführung. Berlin.</p> <p>Müller, Klaus E./Rüsen, Jörn (Hrsg./1997): Historische Sinnbildung. Problemstellungen, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien. Reinbek.</p> <p>Müller-Funk, Wolfgang (2007): Die Kultur und ihre Narrative. 2. Aufl. Wien/New York.</p> <p>Ricoeur, Paul (1988-1991): Zeit und Erzählung. 3 Bde. München.</p> <p>Schwemmer, Oswald (2005): Kulturphilosophie. Eine medientheoretische Grundlegung. München.</p> <p>White, Hayden (1990): Die Bedeutung der Form. Erzählstrukturen in der Geschichtsschreibung. Frankfurt/Main.</p> <p>White, Hayden (1991): Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa. Frankfurt/Main.</p>
9.	Teilmodule	<p>KWM-3.1 Narrative Grundlagen von Historiographie (SE)</p> <p>KWM-3.2 Erzähltheorien: Erzählen in Literatur und Geschichte (SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen/-empfehlungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 1. Semester

13.	Semesterwochenstunden	4 SWS	
14.	Modulprüfungen	Hausarbeit <i>oder</i> Seminararbeit	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 250
		Selbststudium: 194	Credit Points: 10 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-4
3.	Modulbezeichnung	Genderkulturen
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Corinna Onnen
5.	Lehrende	Prof. Dr. Corinna Onnen, PD Dr. Rita Stein-Redent, Prof. Dr. Norbert Lennartz, Prof. Dr. Claudia Garnier
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblick in Muster und Entwicklungen von Geschlechterbeziehungen • Befähigung zum Verständnis, wie gesellschaftliche Grenzbeziehungen zwischen Männern und Frauen entstehen, • Erkenntnis über den besonderen strukturbildenden Einfluss im Vergleich zu anderen Indikatoren sozialer Ungleichheit, wie etwa Ethnie oder soziale Klasse im Hinblick auf Geschlechterunterschiede • Kompetenz zu erkennen, ob bestimmte gesellschaftliche Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt des Herrschaftszusammenhanges beitragen • die Kompetenz, eigenständige Ideen zu Genderkulturen zu entwickeln und forschungsorientiert anzuwenden
	„Können“	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen von Gender und Genderkulturen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen • Wissen der Geschlechterforschung in andere Tätigkeitsfelder integrieren und mit Komplexität umgehen • Informationen, Ideen, Probleme und Lösungsvorschläge der Geschlechterforschung auf wissenschaftlichem Niveau diskutieren • Debatten um die Sex/Gender-Differenzierung verstehen und Erkenntnisse anwenden • die gegenseitige Bedingtheit von Sprache und Geschlecht im Kulturvergleich erkennen und nutzbar machen • die historische Verortung von Genderkulturen verstehen und in aktuelle Diskurse integrieren • Entwicklungen von Geschlechterbeziehungen rekonstruieren
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des sozialen Geschlechts anhand von Arbeiten der anthropologischen und ethnologischen Geschlechterforschung

		<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von Geschlechterkultur als einem sozialen Rollenverhalten • Gender und Sprache • Erkenntnis der kulturellen Bedingtheit von Genderkonstruktionen in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen • wissenschaftstheoretische Informationen diskutieren, wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> • spezifische Fragestellungen, Theorien und Methodologien von Gender und Diversity • Entwicklung von der Frauen- zur Geschlechterforschung • Feministische Wissenschaftskritik • geschlechterspezifische historische Argumentationen und Forderungen • Auseinandersetzung mit race theory und post colonial studies • nationale und internationale Diskurse im Gender-Bereich
<p>8.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Becker, Ruth/Kortendieck, Beate (Hrsg./2008): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. 2. Aufl., Wiesbaden.</p> <p>Bilden, Helga/Dausien, Bettina (Hrsg./2006): Sozialisation und Geschlecht. Theoretische und methodologische Aspekte. Opladen.</p> <p>Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hrsg./2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. Stuttgart.</p> <p>Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hrsg./²2006): Gender-Studien. Eine Einführung. Stuttgart.</p> <p>Bussmann Hadumod/Hof, Renate (Hrsg./2005): Genus. Geschlechterforschung / Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Ein Handbuch. Stuttgart.</p> <p>Chafetz, Janet (Ed./2008): Handbook of the sociology of gender. New York, Kluwer Academic/ Plenum Publishers</p> <p>Delgado, Richard/Stefancic, Jean (2001): Critical Race Theory. An Introduction. New York.</p> <p>Duby, Georges/Perrot, Michelle (Hrsg./1993-95): Geschichte der Frauen. 5 Bde. Frankfurt a. M.</p> <p>Hark, Sabine (Hrsg./2007): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Wiesbaden.</p> <p>Heintz, Bettina (Hrsg./2001): Geschlechtersoziologie. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Sonderheft der KZfSS 41</p> <p>Kroll, Renate (Hrsg./2002): Metzler-Lexikon Gender Studies - Geschlechterforschung. Stuttgart.</p> <p>Meuser, Michael (²2006): Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster. Wiesbaden.</p> <p>Wesely, Sabine (Hrsg./2000): Gender Studies in den Sozial- und Kulturwissenschaften. Bielefeld.</p>

9.	Teilmodule	KWM-4.1 Theorien der Genderforschung (SE) KWM-4.2 Geschlechterkulturen im Alltag (SE) KWM-4.3 Geschlechtergeschichte (SE)	
10.	Zugangsvoraussetzungen/ -empfehlungen	keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage	Sommersemester/ 2. Semester	
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS	
14.	Modulprüfungen	Referat mit Ausarbeitung <i>oder</i> Hausarbeit <i>oder</i> Seminararbeit	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 375
		Selbststudium: 291	Credit Points: 15 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-5
3.	Modulbezeichnung	Globalisierung und Regionalisierung
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Peter Nitschke
5.	Lehrende	Prof. Dr. Corinna Onnen, Prof. Dr. Peter Nitschke, Prof. Dr. Eugen Kotte, Prof. Dr. Claudia Garnier, PD Dr. Rita Stein-Redent, N.N. (Kulturelle Sozialwissenschaften)
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene <i>wesentlich vertieftes und erweitertes</i> Wissen in den Dimensionen der aktuellen Transformationsprozesse, die sich im Rahmen der Globalisierung auf alle Bereiche der sozialen Lebensformen, der ökonomischen und politischen Strukturen moderner Gesellschaften ergeben • ein Verständnis von Globalisierung insbesondere auch in ihrer sektoralen Ausdifferenzierung als Regionalisierung • ein Verständnis von Regionalisierung wiederum als Phänomen einer Reterritorialisierung von Kulturen sowie deren ethnischer wie ökonomischer Zuordnung • ein Verständnis Kultureller Identität im Rahmen einer sozialen wie politischen Verortung im Raum, bei gleichzeitiger Entgrenzung im Prozess der Globalisierung • Erkenntnis post-moderner Industriegesellschaften als offene multikulturelle und multiethnische Gesellschaften • Wissen über Diversifikation und Performanz nationaler Stereotype durch die internationalen Migrationsprozesse (Emigration/Immigration/Permigration/Fluchtmigration)
	„Können“	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zum Vergleich und zur Beurteilung von Kultur- und Wertesystemen • Fähigkeit zu diachronem und synchronem Fremdverstehen • Fähigkeit zur Empathie und zum Verständnis differenter kultureller Auffassungen • Fähigkeit zur selbständigen Reflexion und Infragestellung eigenkultureller Auffassungen • Fähigkeit zum Nachvollzug und zur Bewertung des dynamischen Charakters kultureller Codierungen im Lebensalltag von Zivilisationen • Fähigkeit zur Hinterfragung und zum Abbau mythifizierender und stereotypisierender Geschichtsbilder von Gesellschaften • Fähigkeit zur kritischen Reflexion nationalkultureller Prä-

		<p>gungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Migrationsproblematik in ihrer entgrenzenden Funktion für die Bedeutung des nationalen Raumes wie für den Staat diskutieren • Proportionalitäten und Disproportionalitäten von Regionen • Assimilation und Akkulturation verstehend erklären • Ethnizität / Identität • Minderheitenproblematiken identifizieren
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von kulturtheoretischen, interkulturellen und transkulturellen Konzepten • Diskussion der Globalisierung als mehrdimensionalen Prozess (weltwirtschaftliche Verflechtung, Formen internationaler Migration, Herausbildung von global cities, Ent-räumlichung sozialer Identität) • Einordnung der Relevanz nationaler, regionaler und lokaler Kulturen im Zeitalter der Globalisierung • Darstellung des Zusammenhangs von Identität und Alterität (einschließlich der Problematik historisch-politischer Mythen und nationaler Stereotype) • Kritische Betrachtung von der Problematik einer dichotomischen Gegenüberstellung von Universalismus und Kulturrelativismus • fundierte Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Diskussionen über Werte und Normen • Kritische Betrachtung des Spannungsverhältnisses zwischen universal apostrophierten Grundidealen und kultur-abhängigen Vorstellungen (z. B. Menschenrechte vs. Völkerrecht)
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Bade, Klaus (Hrsg./2007): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Paderborn.</p> <p>Castles, Stephen/Miller, Marc J. (2009): The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. Basingstoke: Palgrave Macmillan (4. Aufl.).</p> <p>Debiel, Tobias (Hrsg. u.a./2006): Globale Trends 2007. Frieden, Entwicklung, Umwelt. Frankfurt a. M.</p> <p>Schmitt-Egner, Peter (2005): Handbuch zur Europäischen Regionalismusforschung. Theoretisch-methodische Grundlagen, empirische Erscheinungsformen und strategische Optionen des Transnationalen Regionalismus im 21. Jahrhundert. Wiesbaden.</p> <p>Zolo, Danilo (2007): Globalisation - An Overview. Totton, Hampshire.</p>
9.	Teilmodule	<p>KWM-5.1 Globalisierung (VL/SE)</p> <p>KWM-5.2 Regionalisierung (SE)</p> <p>KWM-5.3 Migrationen und Identifikationen (VL/SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen/	keine

	-empfehlungen	
11.	Angebotsturnus	Jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 2. Semester
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS
14.	Modulprüfungen	Referat mit Ausarbeitung <i>oder</i> Hausarbeit <i>oder</i> mündliche Prüfung <i>oder</i> Klausur
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84 Arbeitsstunden insgesamt: 375
		Selbststudium: 291 Credit Points: 15 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-6
3.	Modulbezeichnung	Politische Kulturen und ihre Medialität
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Peter Nitschke
5.	Lehrende	Prof. Dr. Peter Nitschke, Prof. Dr. Corinna Onnen, N.N. (Kulturelle Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Egon Spiegel, PD Dr. Rita Stein-Redent
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Diskontinuitäten, Aversionen und Identifikationen nationaler politischer Kulturen im Kontext des Globalisierungsprozesses • Zuordnung zum demokratischen Wertebewusstsein und kritischer Vermittlungskompetenz der Inhalte (z. B. bei Menschenrechtsfragen) • Differenzierungsvermögen bezüglich der Stereotypen sozialer wie politischer Interaktionen von Individuen im Kontext ihrer systemimmanenten Leitbilder • verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens politischer Kulturen und ihrer Medialität
	„Können“	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturelle Bedingtheit sozial-politischen Handelns erkennen und verstehen, • die mediale Selbstreferenz und Inszenierung von gesellschaftlichen Vorstellungen im Sinne einer kulturellen Pfadabhängigkeit herausarbeiten, • Einstellungen und soziale Interaktionen aufschlüsseln und sich mit den Wirkungen dieser Interaktionen auseinandersetzen, • gesellschaftliche Institutionen in ihrer Spezifik im Mehrebenen-Kontext anderer gesellschaftlicher Systeme und in unterschiedlichen kulturellen Kontexten analysieren, • die Interaktion zwischen Individuum und gesellschaftlichen Zusammenhängen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten erkennen und verstehen.
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von Strukturveränderungen des modernen Staates, der demokratischen Gesellschaftsformen, ihrer theoretischen Begründung und empirischen Überprüfung • Einordnung von Effekten, die aus der herrschaftsorientierten Kommunikation des sozialen und politischen Wandels erfolgt

		<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Betrachtung der Referenz- und Legitimationsmuster demokratischer Kulturen in Bezug auf ihre tatsächliche Effizienz, z.B. hinsichtlich der Friedensbereitschaft in Konfliktsituationen und Verteilungsgerechtigkeit bei Ressourcen • ökonomische, politische und soziale Hierarchisierung einer je spezifischen Kultur erkennen und verstehen • Auseinandersetzung mit den Kategorien von Macht/Einfluss/Herrschaft/Status • Die Selbstreferenzialität von Kulturen in Form ihrer medialen Botschaften zu durchleuchten 				
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Berger, Peter A./Schmidt, Volker, H. (Hrsg./2004): Welche Gleichheit, welche Ungleichheit? Grundlagen der Ungleichheitsforschung.</p> <p>Burzan, Nicole (2006): Soziale Ungleichheit. Wiesbaden.</p> <p>Eisenstadt, Shmuel N. (2006): Die großen Revolutionen und die Kulturen der Moderne. Wiesbaden.</p> <p>Lauth, Hans-Joachim (2008): Demokratie und Demokratiemessung. Eine konzeptionelle Grundlegung für den interkulturellen Vergleich. 2. Aufl. Wiesbaden.</p> <p>Luhmann, Niklas (2006): Beobachtungen der Moderne. 2. Aufl. Wiesbaden.</p> <p>Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung. Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Wiesbaden.</p>				
9.	Teilmodule	<p>KWM-6.1 Demokratietheorie (SE)</p> <p>KWM-6.2 Soziale Ungleichheit (SE)</p> <p>KWM-6.3 Kulturelle Strukturierung moderner Gesellschaften (SE)</p>				
10.	Zugangsvoraussetzungen/-empfehlungen	keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester / 3. Semester				
	Semesterwochenstunden	6 SWS				
13.	Modulprüfungen	Referat mit Ausarbeitung <i>oder</i> Hausarbeit <i>oder</i> Seminararbeit				
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1"> <tr> <td>Kontaktstudium: 84</td> <td>Arbeitsstunden insgesamt: 375</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 291</td> <td>Credit Points: 15 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 375	Selbststudium: 291	Credit Points: 15 CP
Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 375					
Selbststudium: 291	Credit Points: 15 CP					
15.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-7
3.	Modulbezeichnung	Erinnerungskulturen
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Eugen Kotte
5.	Lehrende	Prof. Dr. Eugen Kotte, Prof. Dr. Elmar Kos, Prof. Dr. Silvia Pellegrini, Prof. Dr. Claudia Garnier, Prof. Dr. Markus Fauser
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnis des Phänomens „Kultur“ als eines Deutungszusammenhangs • Erkenntnis von Geschichte als strukturierend-interpretierende Tätigkeit • Kenntnis des Leitbegriffs „Interpretation“ (Ricoeur) • Erkenntnis von Tradition als anthropologische Universalie • Einblick in die narrative Grundstruktur geschichtsbezogener Sinnbildungsprozesse • Einblick in die narrative Grundstruktur religiöser Sinnbildung • Verständnis von Erinnerungen als selektive, von der Abrufsituation abhängige Konstruktionen • Einsicht in den komplexen Zusammenhang mentaler Aktivitäten (Erfahrung, Deutung, Orientierung, Motivierung) bei der Sinnbildung • Erkenntnis von Geschichte und Religion als Teil der Sinnbildung • Einordnung von Geschichtskultur als Sammelbegriff von Formen der Repräsentation von Vergangenheit in einer Gegenwart • Kenntnis der Dimensionen von Geschichtskultur (Rüsen) • Bestimmung von Erinnerung als Rekonstruktion der Vergangenheit aus gegenwärtigen Interessen • Erkenntnis der intentionalen Steuerung kultureller Erinnerungen • Einsicht in den Zusammenhang von kollektiver Erinnerung, Sinnstiftung und Identitätsbildung • Kenntnis der Merkmale des kulturellen Gedächtnisses: Identitätskonkretheit, Rekonstruktivität, Potenzialität, Aktualität, Geformtheit, Organisiertheit, Verbindlichkeit • Kenntnisse über Denkmuster und Symbole in Geschichtskultur und Erinnerungskulturen (Cassirer, Barthes, Kotakowski, Blumenberg, Nora) • verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis von Erinnerungskulturen auf dem neuesten

		Stand des Wissens
	„Können“	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich in Identitätsbildungsprozessen orientieren • vorgefertigte Geschichtsdeutungen hinterfragen und dekonstruieren • Faktualität, Fiktionalität und Fiktivität unterscheiden • erinnerungs- und geschichtskultureller Sinndeutungen verstehen und reflektieren • religiöse Grundlagentexte hinsichtlich kulturgeschichtlich relevanter Themen analysieren • mit Erinnerungskonflikten umgehen • den (Re-)Konstruktionscharakters von Geschichte erkennen • geschichtsbezogene Argumentationen und Deutungsmuster der Gegenwart durchschauen • kontrafaktische Aussagen erkennen und bewerten • die ästhetische, die kognitive und die politische Dimension von Geschichtskultur erkennen • sich selbständig neues Wissen und Können zu Erinnerungskulturen aneignen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung von geschichtsbezogenen Legitimationsstrategien • Erörterung geschichtspolitischer Strategien (z. B. in staatlich oder parteipolitisch organisierter Propaganda, in weltanschaulicher Publizistik, durch Gedenktage, Rituale, Zeremonien und Denkmalerrichtung) • Diskussion der Konzepte vom „kollektiven Gedächtnis“ (Halbwachs), vom „kulturellen Gedächtnis“ und vom „kommunikativen Gedächtnis“ (Assmann) • Auseinandersetzung mit Objektivationen des Geschichtsbewusstseins zur Stiftung von intentionaler Erinnerung (Denkmäler, Sakral- und Säkulararchitektur, Gedenkstätten, literarische Texte und bildende Kunst) • Kritische Betrachtung von historischen Mythen, religiösen Symbolen, nationalen Stereotypen und dominierenden historischen Deutungsmustern • Beschäftigung mit Traditionsbildung • Reflexion geschichts- und religionsbezogener, bewusstseinsprägender Selbstvergewisserungsprozesse in räumlicher Ausformung (z. B. kollektive Identitäts- und Nationsbildungsprozesse)
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Anderson, Benedict (2005): Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. 2. um ein Nachw. von Thomas Mergel erw. Aufl. der Neuausg. 1996. Frankfurt/Main u. a.</p>

		<p>Assmann, Aleida (1999): Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München.</p> <p>Assmann, Jan (2000): Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 3. Aufl. München.</p> <p>Eder, Manfred (2008): Kirchengeschichte. 2000 Jahre im Überblick. Düsseldorf.</p> <p>Erl, Astrid (2005): Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart/Weimar.</p> <p>Fußmann, Klaus/Grütter, Heinrich Theodor/Rüsen, Jörn (Hrsg./1994): Historische Faszination. Geschichtskultur heute. Köln/Weimar/Wien.</p> <p>Grabner-Haider, Anton (2008): Kulturgeschichte des frühen Christentums. Göttingen.</p> <p>Hobsbawm, Eric (2005): Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780. 3. Aufl., Bonn.</p> <p>Ricoeur, Paul (2004): Gedächtnis, Geschichte, Vergessen. München.</p>
9.	Teilmodule	<p>KWM-7.1 Geschichts- und Memorialkulturen (VL)</p> <p>KWM-7.2 Gedenk- und Erinnerungsstrategien (SE)</p> <p>KWM-7.3 Religiöse Erinnerungskulturen im Vergleich (SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen/ -empfehlungen	erfolgreiche Teilnahme am KWM-1 und KWM-3
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 3. Semester
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS
14.	Modulprüfungen	Seminararbeit <i>oder</i> Forschungsprojekt
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84 Arbeitsstunden insgesamt: 375
		Selbststudium: 291 Credit Points: 15 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen- Zahl)	Anmeldung über Stud.IP

1.	Studiengang	Master Kultureller Wandel
2.	Modul	KWM-8
3.	Modulbezeichnung	Masterarbeit /Masterkolloquium
4.	Modulleitung	Alle Lehrenden
5.	Lehrende	Alle lehrenden Professorinnen und Professoren
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen des Studiengebiets zu <i>definieren</i> und zu <i>interpretieren</i> • die Kompetenz, eigenständige Ideen zu <i>entwickeln</i> und <i>anzuwenden</i> • ein <i>breites, detailliertes und kritisches</i> Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens • Die Studierenden sollen die im Master erworbenen Fähigkeiten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit in forschungsrelevanten Zusammenhängen anwenden. Das Verfassen einer eigenständigen Abschlussarbeit dient dem Nachweis der kompetenten Umsetzung einer fächerübergreifenden theoretischen Fragestellung
	„Können“	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen des kulturellen Wandels sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen • Wissen zum Thema kultureller Wandel <i>integrieren</i> und mit seiner Komplexität <i>umgehen</i> • auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen <i>wissenschaftlich fundierte Entscheidungen fällen</i> und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische <i>Erkenntnisse berücksichtigen</i>, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben • sich <i>selbständig</i> neues Wissen und Können zum kulturellen Wandel aneignen • <i>weitgehend selbstgesteuert</i> und/oder autonom <i>eigenständige</i> forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte durchführen • auf dem <i>aktuellen Stand von Forschung und Anwendung</i> der Kulturwissenschaften Fachvertreterinnen/ Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und Beweggründe in <i>klarer und eindeutiger Weise vermitteln</i>

		<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Fachvertreterinnen/ Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf <i>wissenschaftlichem Niveau austauschen</i> • in einem <i>Team herausgehobene Verantwortung</i> übernehmen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von Themen und Forschungsansätzen für die Bearbeitung der schriftlichen Abschlussarbeit • Einordnung von Problemen bei der Konzeption einer wissenschaftlichen Studie • Erarbeiten von Lösungsvorschlägen für forschungsrelevante Probleme • Mündliche Darstellung und Verteidigung der Ergebnisse im Kolloquium
8.	Ausgewählte Literatur	Themenbezogen
9.	Teilmodule	
10.	Zugangsvoraussetzungen/-empfehlungen	
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 4. Semester
13.	Semesterwochenstunden	
14.	Modulprüfungen	Schriftliche Masterarbeit, mündliche Prüfung
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: Arbeitsstunden insgesamt: 750
		Selbststudium: Credit Points: 30 CP
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	